Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. O ferten- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

60. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: J. V.: Franz Otto, Namslau.

Nr. 66. | Freitag den 18. März. | **1932.**

Der Fehlbetrag im Preußenhaushalt.

Berlin, 16 März.

Der Preußische Landtag trat am Dienstag zu seiner zweiten Märztagung zusammen, die, wenn nicht noch im April eine kurze Tagung stattfindet, die letzte dieser Wahlperiode ist.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des preußischen Staatshaushaltes für 1932.

Finanzminister Klepper

weist darauf hin, daß die preußischen Haushalte bis zum Jahre 1930 ausgeglichen waren. Das Jahr 1930 brachte einen Fehlbetrag von rund 204 Millionen; das Jahr 1931 dürfte mit einem solchen von insgesamt 245 Millionen RM abschließen.

Der Haushaltsplan für 1932 sei somit mit rund 449 Millionen RM vorbelastet.

Nach den Schätzungen des Reichsfinanzministers werde der reine Staatsanteil an den Ueberweisungssteuern um rund 258 Millionen RM geringer sein als im Vorjahr. Bei den Erträgnissen der Betriebsverwaltungen sei ein Rückgang um 31,9 Millionen RM zu erwarten. Das Aufkommen der Hauszinssteuer, das 1930 noch 947,4 Millionen RM betrug, sei für 1932 auf 700 Millionen RM veranschlagt worden. Nach Abzug von 160 Millionen als Mietbeihilfe für die Fürsorgeverbände blieben 540 Millionen RM übrig, von denen 25 Millionen für die Bautätigkeit und weitere 25 Millionen für den Staatsfinanzausgleich vorgesehen seien. Der Rest von 490 Millionen entfalle mit 231 Millionen auf die Gemeinden und mit 259 Millionen auf den Staat. Die Grundvermögenssteuer werde einen Mindererertrag von 35 Millionen, die Stempelsteuer einen solchen von 8 Millionen aufweisen.

Die gesamte Einnahmeverschlechterung betrage 376,4 Millionen RM.

Man habe davon absehen müssen die Fehlbeträge der Vorjahre in den Haushaltsplan für 1932 aufzunehmen. Der Haushaltsausgleich sei im wesentlichen auf der Ausgabenseite durchgeführt. Die Gesamtsumme der Einsparungen belaufe sich auf 389 Millionen RM. Die Abschlußzahlen des Haushalts lägen mit 3,1 Milliarden RM etwa drei Viertel Milliarden unter denen des Vorjahres.

Der Minister erörtert die Frage, ob der Haushaltsausgleich ein echter sei. Diese Frage sei zu bejahen.

Die Uebereignung der preußischen Siedlungsbeteiligungen an das Reich für den Preis von 100 Millionen RM ist nach Ansicht des Ministers für beide Teile vertretbar. Man dürfe wohl sagen, daß Preußen in der Förderung der ländlichen Siedlungstätigkeit, deren Bedeutung er durchaus anerkenne, in finanzieller Hinsicht zu weit gegangen sei. Die Staatsbank sei mit annähernd 70 Millionen RM für Siedlungsvorschüsse in Anspruch genommen, deren Abdeckung zur Zeit unmöglich wäre. Zu verneinen sei die Frage, ob die Haushaltsgestaltung an sich eine befriedigende finanzwirtschaftliche Entwicklung aufzeige. Der Ernst der Situation werde am deutlichsten, wenn man die Staatsfinanzen im Zusammenhang mit den Finanzen der Gemeinden betrachte. Den Gemeinden sei das letzte Risiko des Arbeitsmarktes aufgebürdet, ohne daß sie dem die Einnahmen anpassen könnten.

Es bestehe die Gefahr, daß von den Gemeinden eine allgemeine Erschütterung ausgehe.

Die im Staatshaushalt enthaltenen Einschränkungen erreichten die Grenze der gegenwärtigen preußischen Einsparungsmöglichkeiten. Noch nicht erfolgt sei aber die Umstellung des Verwaltungsapparates auf die verminderte finanzielle Leistungsfähigkeit.

Hinsichtlich der Verwaltungsreform wünscht der Minister, daß dem Uebergreifen der Reichsverwaltung entgegengewirkt werde, wenn dadurch unnötige Doppelarbeit und doppelte Zuständigkeiten entständen. Unabhängig von der Reichsreform sei die preußische Verwaltungsreform eine unter dem Druck der finanziellen Entwicklung unaufschiebbare Aufgabe. Eine Finanzreform sei gleichzeitig erforderlich. Eine grundsätzliche Grenzziehung zwischen der öffentlichen Finanzpolitik und der allgemeinen Wirtschaftspolitik sei notwendig. Die Auffassung, als könne man finanzpolitisch den Wechsel von Konjunktur und Krise beeinflussen, verkenne die wirtschaftsgeschichtliche Erfahrung. Es sei noch nie eine Wirtschaftskrise durch straffe Steuerpolitik verhindert worden.

Dagegen zeige die Wirtschaftsgeschichte viele Beispiele dafür, daß eine in kritischer Zeit nachgiebig geführte Finanzpolitik zur Zerrüttung der Währung und damit der Wirtschaft geführt habe.

Ueber die angekündigte Umschuldungsaktion hinaus müsse den Gemeinden das Risiko der Erwerbslosenfürsorge abgenommen werden.

Die letzte Entscheidung über Erfolg und Mißerfolg der Finanzpolitik werde von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt. Er glaube nicht an den Erfolg einer Wirtschaftsautarkie; in Deutschland werde keine isolierte Konjunktur eintreten. Die Staatsfinanzpolitik habe durch den Ausgleich des Haushalts eine Gefährdung von Währung und Wirtschaft zu vermeiden, die es unmöglich machen würde, die Frist bis zur Wirtschaftswende zu überstehen.

Als der Finanzminister seine Rede beendet hat, rufen die Kommunisten: „Das war Eure Leichenrede!"

Um 15 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr: Allgemeine politische Aussprache zur ersten Haushaltsberatung.

Wahlquotient konnte erhöht werden.

Die Aenderung des preußischen Wahlgesetzes rechtsgültig.

Leipzig, 16 März.

Der Antrag der deutschnationalen Fraktion im Preußischen Landtag, die Verordnung des preußischen Staatsministeriums zur Aenderung des Landeswahlgesetzes vom 12. Dezember 1931 für verfassungswidrig zu erklären, wurde vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zurückgewiesen.

Die Entscheidung wurde durch Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke im wesentlichen wie folgt begründet: Den Ländern regierungen wurde durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August die gleiche Ermächtigung erteilt, wie sie dem Reichspräsidenten aus dem Artikel 48 der Reichsverfassung zusteht. Im einzelnen: Hier soll der Wahlquotient verändert werden, und das ist zulässig.

Der Staatsgerichtshof erklärt, daß die Verordnung des Reichspräsidenten auch diese Maßnahme der preußischen Staatsregierung deckt. Der Erfolg besteht in einer erheblichen Ersparnis. Die Ersparnis zu erzielen, liegt aber im Wesen der Ermächtigung, die der Reichspräsident den Landesregierungen gegeben hat.

Die Frage, ob neben der erzielten Ersparnis auch politische Wirkungen eintreten, ist von keiner der beteiligten Parteien vorgebracht worden. Auch der Staatsgerichtshof hat aus eigener Kenntnis keine Tatsachen nach dieser Richtung in Erfahrung bringen können.

*

Die Klage vor dem Staatsgerichtshof war erfolgt, weil die preußische Staatsregierung den Wahlquotienten von 40 000 auf 60 000 heraufgesetzt hatte. Inzwischen ist diese Zahl aber wieder vom Staatsministerium auf 50 000 ermäßigt worden.

Die Entschuldung des Ostens.

Verordnung zur Durchführung des Osthilfegesetzes.

Berlin, 16. März.

Im Reichsgesetzblatt vom 14. März wird eine Verordnung zur Durchführung des Osthilfegesetzes veröffentlicht, die vom Reichskanzler Brüning und dem Reichskommissar für die Osthilfe, Schlange-Schöningen, unterzeichnet ist.

Die allgemeinen Bestimmungen

besagen u. a. folgendes: Die landwirtschaftliche Entschuldung im Osthilfegebiet ist nach Richtlinien durchzuführen, die der Reichskommissar für die Osthilfe erläßt. Soweit der Entschuldungsplan unmittelbare Befriedigung vorsieht, **ist der Gläubiger verpflichtet, Osthilfe-Entschuldungsbriefe anzunehmen.**

Die Hingabe von Osthilfe-Entschuldungsbriefen hat die gleiche Wirkung wie die Zahlung einer Geldsumme in Höhe des Nennbetrages der Entschuldungsbriefe. War der Betriebsinhaber für eine Verbindlichkeit eine Wechselverpflichtung eingegangen, so erstreckt sich die Regelung, die in dem Entschuldungsplan über die Verbindlichkeit getroffen ist, auch auf die Verpflichtung des Betriebsinhabers aus dem Wechsel. Die einer Wechselverpflichtung zugrunde liegende Verbindlichkeit wird auch dadurch getilgt, daß die in dem Entschuldungsplan festgesetzte Abfindung an den Inhaber des Wechsels gezahlt wird. Dieser ist verpflichtet, Osthilfe-Entschuldungsbriefe zum Nennbetrag anzunehmen. Soweit eine Wechselverpflichtung des Betriebsinhabers durch Herabsetzung im Entschuldungsplan erlischt, bleiben die Verbindlichkeiten der übrigen Wechselverpflichteten unberührt. Der Wechselinhaber kann aus der Verpflichtung, Osthilfeentschuldungsbriefe anzunehmen, Regreßansprüche gegen seine Vormänner nicht herleiten. Werden Forderungen von Gläubigern eines landwirtschaftlichen Betriebes im Entschuldungsplan herabgesetzt, so werden die Rechte der Gläubiger gegen Mitschuldner und Bürgen des Betriebsinhabers durch die Herabsetzung nicht berührt. Das Gleiche gilt für Rechte der Gläubiger aus einem für die Forderung bestehenden Pfandrecht, aus einer für sie bestehenden Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld oder aus einer zu ihrer Sicherung eingetragenen Vormerkung, sofern die Sicherheiten nicht von dem Betriebsinhaber, sondern von einer anderen Seite bestellt sind.

Der Reichskommissar für die Osthilfe ernennt zur Wahrnehmung der Reichsaufsicht über die Deutsche Rentenbank, Abteilung Osthilfe, einen besonderen Kommissar.

dieser hat das öffentliche Interesse wahrzunehmen und darüber zu wachen, daß der Geschäftsbetrieb der Deutschen Rentenbank, Abteilung Osthilfe, mit den Gesetzen, der Satzung und den sonst in verbindlicher Weise getroffenen Bestimmungen im Einklang bleibt.

Die Osthilfe-Entschuldungsbriefe

lauten auf den Inhaber und werden auf Reichsmark ausgestellt. Die Entschuldungsbriefe werden in Stücken von 200, 500, 1000, 3000, 5000 und 10 000 Mark ausgegeben. Die nach Paragraph 2 der Entschuldungsverordnung einzutragenden Hypotheken sind auch auf die Beträge zu erstrecken, die die Gläubiger des zu entschuldenden Betriebes in bar erhalten. Die Industriebank ist berechtigt, in Höhe der im Entschuldungsverfahren zur Auszahlung gelangenden Barbeträge, Entschuldungshypotheken aus der treuhänderischen Verwaltung in Verwaltung für eigene Rechnung zu übernehmen, sofern der Gesamtbetrag der in der treuhänderischen Verwaltung verbleibenden Hypotheken den Gesamtbetrag der umlaufenden Entschuldungsbriefe übersteigt.

Die Zins- und Tilgungsbeträge

der von der Industriebank in Verwaltung für eigene Rechnung übernommenen Hypotheken sind unter entsprechender Anwendung des § 4 der Entschuldungsverordnung für die Verzinsung und Einlösung der Entschuldungsbriefe zu verwenden.

Der Reichskommissar für die Osthilfe bestellt für die in Paragraph 2 der Entschuldungsverordnung vorgesehene Deckungsmasse einen Treuhänder, sowie einen oder mehrere Stellvertreter.

Ein weiteres Kapitel der Verordnung beschäftigt sich mit der Bereitstellung der zur Einlösung der Osthilfe-Entschuldungsbriefe erforderlichen Beträge.

Polen und Ostpreußen.

Ein nutzloses Angebot.

Warschau, 16. März.

Die „Gazeta Polska" weist darauf hin, daß die Blätter Königsbergs von einer Gefahr eines polnischen Einmarsches in Ostpreußen sprechen. Das halbamtliche Blatt meint, daß derartige Warnungen an das Sprichwort „Haltet den Dieb" erinnern. Es sei sehr bezeichnend, daß die deutsche Regierung nichts unternehme gegen diese lügnerische Propaganda. Polen könne darauf hin nur mit dem Vorschlage antworten, daß es jederzeit bereit sei, einen Nichtangriffspakt abzuschließen; es würde sogar gern noch weiter gehen und einen Vertrag anbieten, der die gegenwärtige deutsch-polnische

Grenze garantiere. Wie wird aber die deutsche Antwort darauf lauten? fragt das polnische Blatt.

Dazu wird von unterrichteter Seite geschrieben: Die halbamtliche polnische Zeitung scheint ganz vergessen zu haben, daß Deutschland im Locarnovertrage auf jegliche Austragung seiner Wünsche einer Grenzrevision mit den Mitteln der Waffen verzichtet hat. Also besteht für Polen bereits ein deutsch-polnischer Richtangriffspakt. Ebenso weiß aber auch Polen ganz genau, daß Stresemann und alle seine Nachfolger auf das Recht einer Revision der Grenzziehung niemals verzichtet haben und noch weniger verzichten werden. Wem will also die polnische Zeitung mit diesem Angebot Sand in die Augen streuen?

Die Memelland-Autonomie.

Neuer Vorstoß Litauens.

Kowno, 16. März.

Gouverneur Merkys erklärte in einer Unterredung, daß die Regierung zur „Berhütung weiterer Konflikte" mit den autonomen Behörden des Memelgebietes jetzt ein Gesetz sowie verschiedene Ausführungsbestimmungen zum Memelstatut vorbereite. Die Ausarbeitung des Gesetzes erfolge im Einvernehmen mit den Signatar-Mächten, mit denen die litauische Regierung in ständiger Fühlung stehe.

Wie der Gouverneur betonte, soll durch die Ausführungsbestimmungen eine Reihe „dehnbarer Begriffe" des Statuts „klargestellt" werden.

Bei diesem Gesetz handelt es sich um die bereits viel erörterten und vom litauischen Staatsrat schon vor zwei Jahren ausgearbeiteten 12 Gesetzentwürfe, die nunmehr in einem Gesetz zusammengefaßt werden sollen. Die 12 Gesetze waren seinerzeit den Unterzeichnermächten zur Begutachtung unterbreitet worden, wurden aber wegen der das Memelstatut verletzenden Fassung damals bis zu 4/5 abgelehnt.

Gouverneur Merkys erklärte noch, daß die Angelegenheit Böttcher der Staatsanwaltschaft des obersten Tribunals übergeben werde, die jetzt zu entscheiden habe, ob und vor welchem Gericht ein Verfahren gegen Böttcher wegen Amtsvergehens stattfinden soll.

Ein Programm des Reichswirtschaftsrats

Ein Gutachten an die Reichsregierung.

Berlin, 16. März.

Der Zentralausschuß des Vorl. Reichswirtschaftsrats hat das Problem der Arbeitsbeschaffung und die dafür gegebenen Möglichkeiten eingehend erörtert. Die Beratungen haben ihren Abschluß mit der Aufstellung eines Rahmen-Programms gefunden, das als Gutachten der Reichsregierung zuging. Der Vorl. Reichswirtschaftsrat ist sich darüber einig, daß für ein solches Programm nur zulässige Arbeiten in Frage kommen, und daß diese zugleich eine wirtschaftliche Rentabilität gewährleisten müssen, die ihre Finanzierung rechtfertigt.

Es umfaßt Arbeiten auf den Gebieten der Reichsbahn, Reichspost, des Straßennetzes, des Hochwasserschutzes, der landwirtschaftlichen Meliorationen und der Milchwirtschaft sowie der Hausreparaturen und empfiehlt die Förderung der kommunalen Arbeitslosenfürsorge.

Goethe und Deutschland.

Aufruf zum Goethejahr.

Berlin, 16. März.

Zum Goethejahr erlassen Reichspräsident, Reichsregierung und verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Wenn am 22. März der Tag zum hundertsten Male wiederkehrt, an dem Deutschlands vollendetster Geist seinem Glauben gemäß in die Unsterblichkeit einging, so kann der Tag, kein Trauertag mehr sein: Er bedeutet jetzt das freudigstolze Bewußtsein eines unverlierbaren Besitzes, der dem Volke Goethes nicht geraubt werden kann, es sei denn, daß es sich selbst aufgibt.

Wie Goethe selbst alle Gegensätze der menschlichen Natur in sich trug und den leidenschaftlichen Zwiespalt seines Innern zum befreienden Einklang brachte, so mahnt sein Geist zur einträchtigen Ueberwindung selbstzerfleischenden Streites. Der Name Goethe bedeutet dem deutschen Volke eine Botschaft inneren Friedens. Goethes 100. Todestag soll ein Weckruf für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde verstreuten Deutschtums werden.

Wenn am 22. März in der Sterbestunde des Mittags die Glocken läuten, soll der Geist Goethes durch alle deutschen Lande ziehen. Das Goethe-Jahr soll die ganze Volksgemeinschaft in einem Erlebnis zusammenführen, das mit großer Vergangenheit verbindet und über die Not der Gegenwart eine Brücke schlägt in eine bessere Zukunft.

Die chinesischen Bedingungen.

Erst Rückzug der Japaner...

Genf, 16. März.

Der chinesische Gesandte Yen hat im Auftrage seiner Regierung dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung mitgeteilt, daß die chinesische Regierung die große Entschließung der Völkerbundsversammlung für die weitere Behandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes und die Einsetzung eines Sonderausschusses annehme. Die chinesische Regierung betont, daß für die Regelung des Konfliktes folgende Grundsätze maßgebend seien:

Die Regelung dürfe nicht unter dem Druck der Waffengewalt erfolgen, und die Zurückziehung der japanischen Truppen müsse den Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen vorangehen. Die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes seien verpflichtet, keinerlei Lage anzuerkennen, die durch Mittel außerhalb des Völkerbundspaktes und des Kelloggpaktes geschaffen sei.

Die mandschurische Regierung gegen Nanking.

Der Diktator der Mandschurei, Puyi, erklärte, daß den Nankinger Drohungen, die mandschurische Selbständigkeit zu vernichten, keine große Bedeutung beizumessen sei. Sollten die chinesischen Truppen versuchen, militärisch gegen die Mandschurei vorzugehen, so werden sie auf den stärksten Widerstand stoßen. Die mandschurische Regierung werde verlangen, daß die Selbständigkeit der Mandschurei auch von chinesischer Seite anerkannt werde. Andernfalls werde der Kriegszustand zwischen beiden Seiten dauernd bestehen bleiben.

Deutschlands Flottenabrüstungsvorschläge

Im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz brachte der deutsche Vertreter von Rheinbaben deutsche Vorschläge für die Bestimmung der Großkampfschiffe, Flugzeugmutterschiffe, Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote ein.

Er betonte hierbei, daß Deutschland nicht Aufrüstung, sondern die allgemeine Abrüstung verlange und bereit sei, noch weitergehende Entwaffnungsbestimmungen, als bereits im Versailler Vertrag festgelegt seien, anzunehmen, falls diese Bestimmungen in gleicher Weise für alle Staaten Geltung fänden. Die grundsätzlichen Fragen der Gleichberechtigung sowie die mit dem Versailler Vertrag zusammenhängenden Fragen müßten jedoch im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz geklärt werden.

Ein D-Zug beschossen.

Erfurt, 16. März. Der D-Zug, in dem sich Hitler, Dr. Frick und Dr. Goebbels auf der Fahrt nach Weimar befanden, wurde kurz vor Jena beschossen. Personen wurden nicht verletzt. Der Wagen wurde zur Untersuchung nach Naumburg gebracht.

Um KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) — 64 — Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

Er befahl. Seine Stimme klang fremd. „Tritt um mich herum! Vorsicht! Rasch! Bleib ganz ruhig stehen!" Er hob den Revolver. Die Hunde waren an das moorige Gelände gekommen. Sie liefen ins Bodenlose, drängten zurück, heulten in Wut und Blutgier schrill auf. Sie sprangen nach rechts und nach links. Jetzt war einer an dem Pfad. Er flog vorwärts, und die anderen folgten ihm. Sechs waren es. Salenzycas Blutbunde! Klaus drückte ab. Der erste Hund sprang hoch und heulte jämmerlich auf. Er blieb in seinem Blute liegen. Da waren auch schon die anderen. Sie setzten über den verendenden Gefährten hinweg und stürmten auf die Beute los. Da fiel wieder ein Schuß und wieder einer und noch einer. Die Hunde stürzten im Feuer übereinander. Jetzt waren es noch drei. Noch einmal blitzte ein Schuß auf, und wieder brach eine der Bestien zusammen. Klaus schob den Revolver in die Tasche. Er riß den Dolch heraus. „Ich habe nur noch einen Schuß. Den muß ich mir sparen!"

Hilde stöhnte: „Sie werden dich zerreißen!"

„Geh ein paar Schritte weiter! Schnell!" Er sah in zwei glühende, blutunterlaufene Augen. In toller Wut sprang ihn der Hund an. Da stieß er zu. Bis ans Heft stieß er den Dolch dem Tiere in die Brust. Blut schoß hervor. Der Hund schlug winselnd zurück. Da sprang der andere Hund Klaus an; er schlug ihm die Zähne in den Arm.

Hilde schluchzte jammernd auf. „Klaus! Klaus!"

Er hob den Dolch und stieß ihn der Bestie in das Genick. Aufmurrend brach der Hund zusammen. Klaus mit sich niederreißend. Der Boden gab nach. Klaus stieß noch einmal zu. Aber die Zähne des Hundes ließen nicht locker, sie waren im Todeskampfe in seinen Arm verbissen. Er schrie. „Hilde, hilf mir!" Sie war schon bei ihm. Er reichte ihr den blutbesudelten Dolch. „Schneide ihm das Maul auf!"

Sie war jetzt ganz ruhig. — Helfen, helfen! — Fest faßte ihre Rechte den Griff der Waffe. Blut schoß ihr aus des verendeten Tieres Maul entgegen. Mit der Linken bog sie den Unterkiefer des Hundes zurück. Es gelang nicht. Noch einmal mußte der Dolch helfen. Da knackte das Kiefergelenk.

Klaus stieß den toten Körper beiseite. Hilde taumelte empor. „Er hat dir den Arm zerfleischt, Klaus! Was wird aus uns?" Das Schreckliche des eben Erlebten kam ihr jetzt erst voll zum Bewußtsein. Sie schauderte. „Sie hätten uns lebendigen Leibes zerrissen."

„Weiter, Hilde! Wir haben kostbare Zeit verloren."

„Erst müssen wir deine Wunde besehen!"

„Nein! Erst aus diesem Sumpfland hinaus! Komm, komm! Die Schüsse können unsere Verfolger heranlocken. Ich habe noch eine einzige Kugel im Revolver. — Komm!" Er verbiß den Schmerz, der in seinem linken Arm bohrte. Er schritt weiter. Unsicher folgte ihm Hilde. Sie mußte immer wieder auf den blutriefenden Dolch blicken, den Klaus in der Rechten trug, und ihre Augen sahen die eigenen Hände blutbesudelt. Ekel schüttelte sie. — Nein! Tapfer bleiben! — Nur weiter, weiter! — Hatte es noch Zweck? Waren sie nicht rettungslos dem Tode verfallen? — Die Mutter? — Niemand würde sie und Klaus hier finden, wenn sie hier in diesem Moorland versanken. — Und hinter diesem Moorland? Lauerten da nicht erst recht die Feinde? —

Klaus setzte vorsichtig Fuß vor Fuß. Es ward jetzt wieder fester Boden fühlbar, und der Wald rückte näher. — Menschen? War irgendwo ein Mensch zu hören oder zu sehen? — Er verhielt den Schritt. „Hörst du jemand? — Siehst du jemand?" Sie lauschten. Sie ließen die Augen in die Runde schweifen.

„Ich sehe und höre nichts, Klaus."

„Komm!"

Und endlich, endlich hatten sie den Waldesrand erreicht. Sie standen nahe der Jagdhütte, die plötzlich hinter den Bäumen auftauchte. Hastig zog Klaus Hilde seitwärts. „Da hinüber!"

Geduckt schlichen sie weiter. Buschwerk nahm sie auf. Hier warteten sie und beobachteten die Hütte und ihre Umgebung.

„Es ist niemand da!"

Klaus atmete ein wenig freier. „Jetzt nach Westen! Wir haben noch viel Wald vor uns, sagte Olga Salenzyca. Das ist gut. Folge, Hilde!"

Auch einer Weile kamen sie zu einer kleinen Quelle. Da blieb Klaus stehen. „Hier wollen wir rasten!" Er zog die Uhr. „Es ist schon spät am Nachmittag; sechs Uhr."

Hilde sagte. „Bald kommt die Nacht!"

„Sie ist nicht unser Feind. Sie schützt uns, Hilde."

Sie ließen sich neben dem Wässerlein nieder. Hilde wusch sich rasch die Hände. Dann half sie Klaus aus seiner Jacke. Sie streifte das zerfetzte Hemd nach hinten und stöhnte: „Oh, solch schlimme Wunde!"

Er lächelte in Schmerzen. „Das heilt, Hilde. Sind wir erst entkommen, dann pflegst du den Arm gesund!"

Sie wusch behutsam die tiefe Bißwunde aus. Sorgsam band sie das Taschentuch darum. „Und wenn die Wunde nun gefährlicher ist als wir denken, Klaus? — Du kannst dir selbst ja jetzt nicht helfen, und wir dürfen keinen Arzt aufsuchen! — Was soll ich dann nur beginnen?"

„Sorge dich nicht! Komm, setze dich neben mich!"

„Dürfen wir rasten, Klaus?"

„Wir haben eine weite Strecke Wegs hinter uns. — Und du mußt einmal ruhen."

„Ich? — Nein!" Sie fühlte sich nicht mehr schwach. Die Sorge, die Angst um Klaus, das Bangen um ihrer beider Leben ließ sie alle Müdigkeit vergessen.

„Hilde, willst du nicht etwas essen?"

„Nein, Klaus, laß! — Ich kann nicht."

„Ich kann auch nicht, Hilde."

Nun saßen sie still beieinander, Wange an Wange geschmiegt, Hand in Hand.

Hilde sah wieder die blutgierigen Hunde anstürmen. Sie zitterte. „Es war so grausig!"

„Nicht daran denken, Hilde! — Denke, daß ich dich herzinnig liebe! Und ich will nur das eine erleben: Hilde ist mein! Im Leben — wenn wir entkommen — da ist ein großes, schönes Glück unser. Wir dürfen dann unserer Liebe leben. — Und im Sterben, Hilde; wir würden doch nicht umsonst gelebt haben; wir hätten einander Liebe geschenkt, und dies Wissen müßte uns auch das Sterben leicht machen."

„Ob ich lebe oder sterbe, Klaus, ich bin dein."

„Ja, du bist mein, liebe Seele du, und ich bin dein!"

Und wieder ward es still zwischen ihnen. Klaus war es schließlich, der seine Hand aus der des Mädchens löste. „Wir wollen aufbrechen!"

(Fortsetzung folgt.)

Filiale Memelau, Markt 22.

Jahresbericht der Reichsbank.

Berlin, 16. März.

Die Generalversammlung der Reichsbank genehmigte den Jahresabschluß für 1931, der eine Gesamteinnahme von 209,2 Millionen RM. gegenüber 127,1 Millionen RM. im Vorjahr aufweist und die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent an die Anteilseigner vorsieht. Das Reich allerdings geht diesmal leer aus. Das Personal der Reichsbank war Ende 1931 mit 11 800 Köpfen um rund 2100 höher als im Jahre 1930. Die Zunahme entfällt auf die Arbeiter und Angestellten, während die Zahl der Beamten (8448) leicht zurückgegangen ist.

Ueber die Wirtschaftskrise enthält der Geschäftsbericht der Reichsbank u. a. folgende Feststellungen:

„Die Völker verarmen miteinander und treiben dem Ruin entgegen. Nach den Prüfungen der Sachverständigen-Ausschüsse und des Stillhalte-Ausschusses steht fest, daß der Hauptstörungs- und Gefahrenherd für die Weltwirtschaft in dem riesenhaften Komplex der politischen Schulden zu suchen ist, die in völligem Widerspruch zu den natürlichen Gesetzen des internationalen Wirtschaftsverkehrs aufgetürmt sind, auch den Gläubigern im ganzen mehr Schaden als Nutzen bringen und einem normalen Funktionieren der Weltwirtschaft sowie einem wahren Friedens- und Vertrauenszustand noch heute, 13 Jahre nach Beendigung des Krieges, hindernd im Wege stehen.

In der Reihe der Kriegsschulden kommt der Deutschland aufgelegten Reparationslast

eine besondere Bedeutung

zu. Trotz der Feststellung der Dawes-Sachverständigen 1924, daß Deutschland Reparationen nur aus dem Ueberschuß seiner Handels- und Leistungsbilanz bewirken könne, und daß eine Zahlung von Reparationen mit Hilfe von ausländischen Anleihen und Krediten lediglich eine Verschleierung und Verschiebung bedeute, wurden die deutschen Reparationen tatsächlich aus Anleihen und Krediten geleistet, da Deutschland die notwendigen Wirtschaftsüberschüsse nicht erzielte und erzielen konnte.

Zu dem Kapitel Zurückziehungen des Auslandes wird gesagt, der Grund hierfür liege im wesentlichen in der sich immer mehr und mehr durchsetzenden Erkenntnis, daß Deutschland unter dem fortbestehenden Druck seiner Reparationslasten dem Zusammenbruch zutreibe. Es gebe keine andere Lösung mehr, als mit aller Beschleunigung dieses System, das sich tatsächlich folgelaufen habe, auch formal zu beseitigen, wenn die Welt vor neuen wirtschaftlichen und sozialen Katastrophen bewahrt bleiben solle die in ihren Folgen völlig unübersehbar seien und die für alle die unheilvollen Wirkungen des Weltkrieges noch übertreffen könnten.

Neuer Abrüstungsausschuß.

Für moralische Abrüstung.

Genf, 16. März.

Der Politische Ausschuß der Abrüstungskonferenz verhandelte über den polnischen Antrag auf moralische Abrüstung" und beschloß die Einsetzung eines Ausschusses, dem 21 Vertreter der europäischen Großmächte, Rußlands, Japans, der Vereinigten Staaten und Chinas angehören, und der „praktische Anträge für die Durchführung einer moralischen Abrüstung" ausarbeiten soll. Der deutsche Delegationsführer, Botschafter Radolny, hat sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien trat, nachdem die Hälfte der Kammermitglieder neu gewählt worden ist, am Mittwoch zu ihrer 42 Vollversammlung zusammen. Durch die Wahl einer großen Anzahl Mitglieder der nationalsozialistischen Partei hat die Kammer ein verändertes Gesicht bekommen. Erfreulicherweise ist aber durch Vereinbarungen zwischen den Mitgliedern des Schlesischen Landbundes und denen der NSDAP. von vornherein die Sicherheit für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen worden. So hatte man sich über den Vorsitz dahin geeinigt, daß der Führer der neuen Gruppe, Rittergutspächter Hermann Schneider, in Eckersdorf, Kreis Namslau, zum Vorsitzenden, und das langjährige Vorstandsmitglied, Landrat a. D. Dr. Frhr. von Richthofen-Kuhnern zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden. Mit seiner Erklärung, daß Parteipolitik nicht in die Kammer gehöre, fand der neue Vorsitzende lebhaften Beifall.

50jähriges Doktorjubiläum.

Am 17. März kann der entpflichtete Professor der Botanik an der Breslauer Universität, Geheimrat Dr. Ferdinand Pax sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er Rektor der Universität. Am 31. März 1926 wurde er von den amtlichen Verpflichtungen entbunden. Aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums hat ihm die Philosophische Fakultät das Doktordiplom erneuert. Die Arbeiten von Prof. Pax bewegen sich vornehmlich auf dem Gebiet der Systematik, Morphologie und Anatomie der Pflanzen.

Die Laurагrube wird stillgelegt.

Kattowitz. Hier wurden 1470 Arbeiter der Gräfin-Laura-Grube in Chorzow Kündigungsschreiben zugestellt. Die Grube wird allen Dementis zum Trotz am 31. März dieses Jahres stillgelegt werden. Die Nebenbetriebe des Bergwerks werden von der Königshütte übernommen. Bekanntlich wollen die Gemeinden Chorzow und Königshütte diese Grube in eigene Regie nehmen; sie haben bereits die Woiwodschaftsverwaltung in Kattowitz um einen Kredit gebeten, mit dessen Hilfe sie den Betrieb des Bergwerks aufrechterhalten wollen.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt"

Lokales.

Namslau, den 17. März 1932.

= **Von den Osterferien.** In allen Orten Niederschlesiens mit höheren Lehranstalten ist der Schlußschluß an Volks-, Mittel- und höheren Schulen Mittwoch, den 23. März, nach der dritten Unterrichtsstunde. Am 7. April beginnt auch das neue Schuljahr, und erfolgt die Aufnahme der Lernanfänger. Am Dienstag, den 22. März, fällt auf Anordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Unterricht wegen der Feier des 100. Todestages des Dichters Goethe aus. In einer würdigen Schulfeier soll des Dichters gedacht werden.

= **Frühjahrskörung.** Der Kaltblut-Pferdezucht-Verein Namslau gibt im Inseratenteil der vorliegenden Nummer bekannt, daß die Frühjahrskörung in diesem Jahre nur in Namslau stattfindet. Gekört wird am 19. März, 9 Uhr, am Wasserturm.

= **Bühnenvolksbund.** Angesichts der Wiederkehr des 100. Todestages unseres Dichterfürsten Goethe hatte die „Schlesische Bühne" für ihre diesmalige Aufführung das Trauerspiel „Egmont" gewählt. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch die Egmont-Ouvertüre von Beethoven, die, soweit es das Instrument gestattete, von zwei hiesigen Damen recht wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Ein eindrucksvoll gesprochener Prolog ergänzte glücklich die Einstimmung. Vortrefflich waren die Volksszenen trotz der Enge des Raumes gelungen. Aber auch die weiteren Bilder waren mit äußerst glücklicher Hand von Herrn Regisseur Singe gestaltet, so daß man trotz des engen Raumes nie den Eindruck des Unzulänglichen hatte. Man kann wohl sagen, daß alle Rollen in besten Händen lagen und keinen Versager aufwiesen. Uebertragend waren wieder die Leistungen der Frau (Clärchen) und des Herrn Singe (Jetter) und des Herrn Gallwitz (Egmont). Wie wir hören, ist für die letzte Vorstellung am 7. April ein zugkräftiges Lustspiel „Die drei Zwillinge" in Aussicht genommen.

= **Die Budapester Osterfahrt,** welche von der Reichseisenbahndirektion und der Hamburg-Amerika-Linie verstaltet wird, findet in weitesten Kreisen der schlesischen Bevölkerung so guten Zuspruch, daß diese Sonderfahrt völlig gesichert ist und bestimmt vom 25. bis 29 März stattfindet. Die außerordentliche Billigkeit und die Vielseitigkeit des Gebotenen sowie das gute Wetter, welches in Budapest noch schöner sein dürfte, zumal die „Weltmetropole der Heilbäder" 4 Brettergrade südlicher liegt. Die Namslauer Teilnehmer nehmen zweckmäßigerweise an dieser Fahrt ab Oppeln teil und erreichen den Sonderzug, indem sie in Namslau am 25 März, 5,30 Uhr abfahren. Für nur Mk. 63,50 ab Oppeln haben die Teilnehmer Hin- und Rückfahrt, gute Hotelunterkunft, volle Budapester Verpflegung, Zoobesuch, Stadtrundfahrt, Freibad im Szechenyi-Thermalbad und eine Festvorstellung in der königlich-ungarischen Oper. Illustrierte Merkblätter und Prospekte werden kostenfrei von den Fahrkartenausgabestellen sowie von der Hapag-Vertreterin E. Röhricht—Namslau verabreicht, wo auch die Teilnehmerkarten zu haben sind.

= **Ev. Kirchliches.** Am Dienstag, den 22. März, findet abends 8 Uhr in der ev. Kirche eine Passionsmusik statt. Mitwirkende sind Fräulein M Liebschwager (Sopran), Herr Heppner (Violine), Herr Lampel (Orgel) und der evangelische Kirchenchor. Leitung: Kantor Birkhahn. Der Eintritt ist frei. — Der evangelische Kirchenchor übt heute, Donnerstag, abends 8 Uhr in der evangelischen Schule.

= **Ausfall des landwirtschaftlichen Maschinenmarktes.** Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau, Dr. von Websky, teilte in der Generalversammlung des Vereins am Dienstag mit, daß der diesjährige Breslauer Maschinenmarkt nicht stattfinden werde. Die Verbände der Maschinenhändler und Fabrikanten hätten sich jedoch bereit erklärt, alles daranzusetzen, um im Jahre 1933 die Abhaltung eines Maschinenmarktes zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß die allgemeine Wirtschaftslage eine derartige Veranstaltung rechtfertige.

= **Was soll ich heute kochen?** Ein oft gehörter Stoßseufzer vieler Hausfrauen, den unsere fortschrittliche Zeit nun ebenfalls in den überlebten Vorstoß der Vergangenheit verwiesen hat. Heute beginnt die Hausfrau sorgenlos ihren Tag. Sanne und Ella, die klugen Hausfrauen, werden ihr zeitig genug raten, was und wie sie kochen soll. Viele praktische Winke haben sie bereits gegeben, viel Wissen über neues Kochen vermittelt. Ihr bester Rat aber ist: nimm Sanella zu allem! Als Brotaufstrich, zum Kochen, zum Braten und zum Backen. Sie ist nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich.

Brieg. In der hiesigen katholischen Pfarrkirche wurde ein Opferkasten erbrochen und seines Inhalts beraubt. Ein Wanderbursche aus Oberschlesien, der kurz vorher beim Pfarramt um eine Unterstützung nachgekommen war, geriet in den Verdacht, die Tat begangen zu haben. Bei seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab.

Groß-Wartenberg. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde unter anderem beschlossen, das Städtische Krankenhaus aufzulösen.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 16. März 1932. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für Ab Wagenladungen, (Defaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis:

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	— 1 Zentner
Weizenkleie, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	
Sämereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Amtliche amtliche Notierungen.

Getreide.	16. 3	15. 3.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	251 00	251.00
Hektolitergewicht von 78 kg gut, gesund u. trocken	255 00	255.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	241.00	241.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	210.00	210.00
Hektolitergewicht von 69 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	206 00	206.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	157 00	157.00
Braugerste, feinste	198 00	198.00
„ gute	192 00	192.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	185.00	185.00
Industriegerste, 65 kg	185.00	185.00
Wintergerste 63—64 kg „ „ „	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Heut

und in den nächsten Tagen kommt der Briefträger, um die Postbezieher an die

Erneuerung des Abonnements für den Monat April 1932

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des

„Namslauer Stadtblattes"

wird nur durch

sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 16. März 1932. — Der Auftrieb betrug: 1113 Rinder, darunter 76 Ochsen, 490 Bullen, 388 Kühe, 129 Färsen, 30 Fresser, 1188 Kälber, 421 Schafe, 4297 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	16. 3.	9. 3.
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, 1. jüngere	28—30	28—30
2. ältere	—	—
sonstige vollfleischige, 1. jüngere	21—24	22—25
2. ältere	—	17—20
fleischige	13—18	12—15
gering genährte	—	—
Bullen: jüngere, vollfleisch., höchst. Schlachtw.	26—28	26—28
sonstige vollfleisch. oder ausgemästete	22—23	21—23
fleischige	16—18	17—18
gering genährte	—	—
Kühe: jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	25—27	25—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	19—22	19—21
fleischige	14—15	13—14
gering genährte	9—10	7—10
Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemäst., höchsten Schlachtwertes	28—30	28—29
vollfleischige	21—24	20—24
fleischige	15—18	15—18
Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber. Doppelender bester Mast	—	—
Beste Mast- und Saugkälber	43—46	40—44
Mittlere Mast- und Saugkälber	38—39	35—37
Geringe Kälber	26—30	26—27
Schafe. Mastlämmer u. jüngere Hammel, 1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	35—38	38—40
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	28—30	28—33
Fleischiges Schafvieh	20—25	23—25
Geringgenährtes Schafvieh	—	—
Schweine. Fettschweine über 150 kg Lbdgew. vollfleisch. Schweine v. ca. 120—150 kg Lbdgew	37—38	41—42
vollfleisch. „ „ „ 100—120 kg „	36—37	40—41
vollfleisch. „ „ „ 80—100 kg „	34—36	39
fleischige „ „ „ 60— 80 kg „	—	35—36
fleischige „ unter 60 kg Lebendgew.	—	—
Sauen und Eber	33—34	36—37

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber glatt, Schafe langsam, Schweine schleppend. Es bleibt geringer Ueberstand.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, sanken Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vertriebsgesellschaft unter gleichzeitiger Rechtsfertigung des häßlich gefärbten Zahnbelages

Gründung eines Verkehrsvereins.

Zur Gründungsversammlung eines Verkehrsvereins, dessen Aufgabe insbesondere darin bestehen soll, den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu fördern, werden alle interessierten Kreise für

Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr

in Grimm's Hotel (kleiner Saal) mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung eingeladen.

Für den vorbereitenden Ausschuß:

Dr. Lober — Bürgermeister. Lehmann — Stadtverordneten-Vorsteher.

Uebungen der freiwilligen Feuerwehr.

Die Uebungen finden an folgenden Tagen statt:

1.	Uebung	Mittwoch,	den 13. April
2.	„	„	„ 20. „
3.	„	„	„ 27. „
4.	„	„	„ 4. Mai
5.	„	„	„ 11. „
6.	„	„	„ 18. „
7.	„	„	„ 25. „
8.	„	Dienstag	„ 31. „
9.	„	Mittwoch	„ 1. Juni
10.	„	Donnerstag	„ 2. „
11.	„	Mittwoch	„ 29. „
12.	„	„	„ 3. August
13.	„	„	„ 17. „
14.	„	„	„ 31. „
15.	„	„	„ 14. September
16.	„	„	„ 28. „
17.	„	„	„ 5. Oktober.

Uebungsbeginn stets um 19½ Uhr am Feuerwehrgerätehaus

Die Uebungen der Pflichtfeuerwehr werden noch bekanntgegeben.

Namslau, den 12. März 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. Lober.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Finanzamts in Namslau werden am **Sonnabend, den 19. März 1932, vormittags 9 Uhr** zu **Namslau** in dem Gasthause **„Weideschlösse"** anderweit gepfändete Gegenstände, insbesondere **1 Lastwagen-Anhänger, 1 Motorrad, 1 Fahrrad, 1 Jagdwagen, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Oberhemdpresse, verschiedene Möbelstücke u. a. m.** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Namslau, den 16. März 1932.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Namslau.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Krakauerstraße 29 nach

Bahnhofstraße 8

verlegt habe.

Wie bisher, wird es auch ferner mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich bitte, mich weiter gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Przybilla
Sattlermeister und Tapezierer
Bahnhofstraße 8.

Abschiedsfeier für Herrn Pastor Fuhrmann

Sonntag, den 3. April, 9 Uhr Gottesdienst (Abschiedspredigt).

12½ Uhr Abschiedsessen im Hotel Grimm (Gedeck 1.50 Mk.).

Anmeldungen baldigst an Herrn Hotelbes. Grimm.

Sonntag, den 17. April, 15½ Uhr Gemeindefeier im Saal des Herrn Schwuntek, Böhmwitz.

Ev. Gemeindekirchenrat.
M. Langer, Pastor.

Billige Osterfahrt

der Reichsbahndirektion Breslau in Gemeinschaft mit dem Reisebüro der **Hamburg-Amerika-Linie,** Gartenstraße 60, nach

Budapest

25.-29. März einschl. Bahn, Unterkunft, Verpflegung, Rundfahrten, Oper etc. **63⁵⁰** RM. ab Oppeln

Teilnehmerkarten und Merkblätter bei den Fahrkartenausgabestellen und dem Hapag-Vertreter E. Röhricht.

Grösste Ansprüche

finden trotz bescheidener Geldmittel Befriedigung.

Beachten Sie bitte die Fenster-Auslagen!

Am Sonntag, den 20. März bleibt das Geschäft geöffnet.

Willy Woitschig
Namslau
Telefon 193 — Klosterstraße 24.

Kaufe

Hafer, Gerste

zur Notiz und darüber

Fa. Herm. Enders, „Bernstadt i. Schles."
Fernsprecher 123.

Mottenschutz-Sack WEB

dauerhaft mottensicher billig.

Viele Jahre verwendbar.

Oscar Tietze
Germanie-Drogerie.

Frische Seefische

Cabliau Pfd. 25 ₰
Fischfilet Pfd. 45 ₰
empfiehlt

Gebr. Gollnisch.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt.

Kleines

Leer-Zimmer

für 1. April gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Namslauer Stadtblattes.

---

1 gebrauchten, gut erhaltenen

Plauwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Suche zum 1. 4. 32 einen kräftigen

Lehrling

Gottlieb Rychlik
Bäckermeister
Gr. Marchwitz.

Namslauer Lichtspiele.

Grimm's Hotel.

Freitag, den 18. März und Sonnabend, den 19. März, 8 Uhr
Sonntag, den 20. März, 5 und 8 Uhr

Die Abenteuerin von Tunis.

Der erste deutsche Reise- und Abenteuer-Tonfilm

und das Beiprogramm.

Tennisvereinigung Namslau.

Montag, 21. d. M., 20 Uhr

Mitgliederversammlung

Grimm's Hotel. Der Vorstand.

Kaltblut-Pferdezucht-Verein Namslau.

Die

Frühjahrskörung

findet in diesem Jahre **nur** in **Namslau** statt. Gehört wird am **19. März, 9 Uhr,** am **Wasserturm.**

Der Geschäftsführer.

Möbliertes

Zimmer

für einen oder zwei Herren ab 1. 4. d. J. **zu vermieten.**
Wilhelmstr. 31.

Auskunft und Vorverkauf durch:
Kaufmann Haesler, Ring.

---

1 Posten

D. Spangen-Schuhe

schwarz und farbig von **5.50 Mk.** an

empfiehlt

Schuhhaus Stolper
Krakauer Straße 25.

Frische Seefische

Kabliau Pfd. **25**
Fischfilet Pfd. **45**
empfiehlt

R. Wechmann. R. Wünsch
Nachf. H. Bachmann.

Motoren- u. Autoöl
Veloxol, Gargoeyle Castrol, Shell-Oele
zu Original-Fabrikpreisen
Wagen- und Maschinenfett.

Oscar Tietze
Germanie-Drogerie.

Schwarzkopf's Trocken-Schaumpon
Schaumpon Extra mit Haarglanz und Schaumbrille
Schaumpon flüssig mit Haarglanz und Kamille.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Auf Anordnung der Städt. Vollstreckungsbehörde werde ich am **Sonnabend, den 19. März 1932** um **11 Uhr** im **Weideschlösse**

1 Sofa, 1 Aktenregal mit Rollverschluß

gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Schölzel
Vollziehungs-Beamter.

Schweizer Bausparkasse

sucht **Mitarbeiter** im Kreise Namslau. Angeb. unter **M. 111** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau 1.**

Sommer-sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke B) **beseitigt.** M 1.60, 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Peter-Paul-Drogerie Eichner.

Inserieren bringt Gewinn!